

Wochenblatt

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund



Bezugspreise:
Jährlich S 6. 1/2jährig S 3
1/4jährig S 1.50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht
zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.05

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

Sie holen sich den Todeskeim.

Der Nationalsozialismus in Deutschland ist ganz gewiss eine grosse, eine achtunggebietende politische Bewegung, die in der Geschichte wenige ihresgleichen hat. Wir wollen durchaus nicht zu jenen gehören, die dem Nationalsozialismus nur Schlechtes nachsagen und an ihm gar kein gutes Haar lassen. Wir anerkennen — wie wir es schon öfter betont haben — ohne Vorbehalt das Positive, das Gute, das er für das deutsche Volk gebracht; wir anerkennen die Niederringung des Bolschewismus, wir schätzen im Nationalsozialismus das Streben, das Volk zu einer starken Einheit zusammenzuführen; wir anerkennen die Überwindung der jüdischen Vormachtstellung; ja wir hatten seinerzeit, als die Reichsregierung mit dem Papste das Konkordat abgeschlossen hatte, das Empfinden, nun werde der Nationalsozialismus im deutschen Volke tatsächlich eine auf eine längere Zeitepoche dauernde feste Stellung beziehen.

Die erste Niederlage hat sich aber der Nationalsozialismus bereits voriges Jahr in Österreich geholt; diese Niederlage hat er sich selbst verursacht, durch vollkommen eigenes Verschulden, nämlich durch die Habicht-Politik.

Das, was Habicht zuerst in und dann gegen Österreich aufgeführt hat, war nicht bloß niederträchtig, sondern auch — vom Standpunkt des Nationalsozialismus aus beurteilt, — zugleich sinnlos und dumm.

Die von Habicht organisierte Terrormethode hat in Österreich die denkbar schlechteste Wirkung ausgelöst. Habicht, der ehemalige preussische Kommunist, hat die Österreicher gänzlich misskannt. Nachdem er es glücklich erreicht hatte, dass den österreichischen Nationalsozialisten die politische Betätigung untersagt werden musste, brachte er durch seine hemmunglose Agitationspolitik auch die Reichsre-

gierung in die Gefahr schwerer internationaler Konflikte.

Die letzte für ihn und das Ansehen des Nationalsozialismus verhängnisvolle Tat vollbrachte Habicht dadurch, dass er beim österreichischen Marxistenaufruhr

für die roten Rebellen leidenschaftlich Partei ergriff. Das können alle ehrlichen und an-

Überall kennt und schätzt die praktische Hausfrau Persil

ständigen Anhänger des Nationalsozialismus zum mindesten nicht mehr verstehen, geschweige denn billigen.

Das unmittelbar darauf an die österreichische Regierung durch den Rundfunk (!) gestellte Ultimatum hat dem Fass endlich den Boden ausgeschlagen. Habicht, der dem Nationalsozialismus so schwer geschadet hat, musste abtreten. Nun ist er von der politischen Bildfläche auf den Wink des „Führers“ hin verschwunden.

Jetzt musste mit der nationalsozialistischen Propaganda in Österreich wieder ganz von vorne angefangen werden.

Die nächste, für den Nationalsozialismus unheilvolle Tat war die Bestellung Rosenbergs zum kulturellen Erziehungskommissär des Deutschen Reiches. Dadurch musste der Konflikt mit der katholischen Kirche heraufbeschworen werden. Männer wie Rosenberg, die das Neuheidentum einführen wollen, treiben die nationalsozialistische Bewegung zwangsläufig in den Kulturkampf. Dieser wird — wenn er nicht im letzten Augenblick verhindert wird — dem Nationalsozialismus den Todeskeim bringen.

Soviel sollte man aus der Geschichte schon gelernt haben, daß gegen den Felsen der Kirche Christi nicht ungestraft gekämpft werden kann.

Die dritte schwere Niederlage des Nationalsozialismus ist darin zu erblicken, daß er das Bedürfnis fühlt, marxistische Rebellen als Helden zu feiern und in seine Arme zu schliessen.

Wenn die Nationalsozialisten Männer wie den Bernaschek, also Vollblutbolschewiken, aus den Kerkerzellen befreien, über die Grenze ins Dritte Reich bringen, um sie dort nicht bloss liebevoll aufzunehmen, sondern sogar im Namen der Regierung zu bewillkommen, ihnen die Spalten der natio-

nalsozialistischen Regierungsblätter, sowie den Rundfunk zur Verfügung zu stellen, so ist damit schon alles gesagt. Der Nationalsozialismus hat sich die richtigen Motten in den Pelz geklaubt.

Man sage nicht: „Ja das sind vielleicht bekehrte Marxisten, die eben jetzt ihr nationalsozialistisches Herz entdeckt haben!“ — Bernaschek und Genossen erklären nämlich ausdrücklich, dass sie nicht bekehrt sind, sondern nach wie vor an ihrer marxistischen Gesinnung festhalten.

Das hindert nicht, dass sie in Deutschland — wo man den Marxismus angeblich beseitigt hat, — als Liebkinder behandelt werden. Bernaschek hat den Auftakt zur roten Revolte gegeben, die soviel Menschenblut gekostet hat. In Deutschland wird jener Galgenkandidat auf den Händen getragen. Diese Schmach und Schande leistet sich der Nationalsozialismus im Namen des deutschen Volkes.

Das ist der Todeskeim für den Nationalsozialismus, mag man sagen, was man will. — „Ja das geschieht ja nur im Kampf gegen Österreich, da muss jedes Mittel herhalten!“ So wird vielleicht eingewendet. Das heisst

mit anderen Worten: Der Zweck heiligt die Mittel. Mit diesem Grundsatz wird man immer Schiffbruch leiden, und zwar um so eher, je dunkler und irriger der Zweck ist.

Der Nationalsozialismus braucht Barrikadenkämpfer, darum muss er die Radikalbolschewiken ködern, so wird man es vielleicht auch zu rechtfertigen suchen. Uns scheint aber, dass eine Bewegung, die damit rechnet, einen Bürgerkrieg anzufangen, den Fodeskeim bereits in sich trägt.

Der Nationalsozialismus könnte im deutschen Volke eine grosse nationale Sendung erfüllen. Dadurch, dass er sich aber auf bolschewistische Fährte abdrängen lässt, schafft er sich selbst den Untergang.

politik gegenüber Deutschland darstellte. Der Pakt bedeutet aber auch für die Politik Dr. Benesch eine schwere Niederlage, da sie einem Zusammenbruch seiner im französischen Sinne betriebenen Ostpolitik gleichkam. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass sich die Herren des Hradschins, an der Spitze Dr. Benesch, gegenwärtig arges Kopfzerbrechen über den veränderten aussenpolitischen Wind auf polnischer Seite machen. Der grosse Freund, an den sich die Tschechoslovakei hilfeschend wendet, ist wiederum Frankreich. Sein Aussenminister Barthou wird in der tschechoslowakischen Hauptstadt mit Begeisterung erwartet. Barthou soll offenbar die Fensterscheiben wieder einkitten, die durch polnische Eigenmächtigkeiten, wie man in Prag sagt, am Gebäude des tschechoslowakischen Staates eingeschlagen wurden.

Man darf dem Ausgang des im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit stehenden Konfliktes zwischen Warschau

im Ausland lebte. König Karol hat sich ja von seiner rechtmässigen Gattin geschieden und lebt mit dieser Frau sozusagen in „wilder Ehe“. Der rumänischen Öffentlichkeit und auch der rumänischen Armee ist aber anscheinend diese Frau nicht so willkommen wie dem König. Besonders ist die Eiserne Garde auf die Freundschaft des Königs erpicht, und zwar hauptsächlich deswegen, weil sie angeblich eine Jüdin sein soll. Jedenfalls ist es auch Tatsache, wenn man es auch leugnen will, dass gerade die Frage der Frau Lupesku es ist, die über die nächste politische Zukunft des Landes und des Herrscherhauses entscheiden wird.

Ein Blick in die Staatskassen.

Die Staatsfinanzen sind ein Kapitel, das bei der heutigen allgemeinen wirtschaftlichen Not zu den allertraurigsten gehört. Über jeder Staatskasse steht das Wort geschrieben: Sparen! Die Finanzminister der einzelnen Länder tun das auch ganz gehörig. Und wenn es nicht anders geht, kürzen sie einfach die Beamtengehälter. Frankreich ist diesbezüglich mit recht gutem Beispiel vorgegangen. Mit gutem Beispiel deswegen, weil auch die Ministergehälter ganz bedeutend zurückgeschraubt wurden. In Italien ist es nicht anders. Mussolini hat am Samstag verfügt, dass die Gehälter der Staatsangestellten 5 bis 12 Prozent gekürzt werden müssen. Die Bezüge der Regierungsmitglieder werden um 20 Prozent herabgesetzt.

Jugoslawien will man ebenfalls ganz fühlbare Gehaltskürzungen bei den Staatsangestellten vornehmen. Insbesondere sollen hier die weiblichen Staatsangestellten betroffen werden. Das sind freilich Massnahmen, mit denen sich ein Finanzminister wenig einschmeicheln kann. Da ist er englische Schatzmeister viel glücklicher. Er kann seinen Beamten und dem englischen Volk viel freudigere Mitteilungen machen. Am Dienstag berichtete Chamberlain vor dem englischen Abgeordnetenhaus, dass das Ergebnis der Staatsgebarung im abgelaufenen Jahre mit einem Überschuss von 31 Millionen Pfund abgeschlossen hat. Es ist begreiflich, wenn die Bevölkerung Londons über diese Nachricht in einen Freudentaumel verfallen ist, zumal der Schatzmeister eine Steuerkürzung ankündigte. Er will vor allem einmal das Schicksal der Arbeitslosen mildern und auch die Einkommensteuer herabsetzen. Mit einem solchen Finanzminister hätten freilich auch wir Österreicher eine helle Freude.

Die letzte Sitzung des Nationalrates.

Nationalrat und Bundesrat, die Volksvertretung Österreichs in der Nachkriegszeit gehören nunmehr der Geschichte an. Sie haben sich mit Beschlüssen verabschiedet, die mehr zur Verewigung ihres Andenkens beitragen dürften als die meisten Akte in den anderthalb Jahrzehnten ihres Bestandes. Noch einmal konnte sich die Öffentlichkeit von der Willigkeit, dem patriotischen Eifer und der Aktionsfähigkeit der beiden Körperschaften überzeugen, wenn sie an der Pflichterfüllung nur nicht gehindert werden. **Die sozialdemokratische Hemmung,**



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Zweigstelle Güssing
Stefan Klee

Regelmässige Abfahrten nach
NORD-, MITTEL- und SÜD-AMERIKA sowie KANADA

Ausland.

Zwei kritische Nachbarn.

Zwischen Polen und der Tschechei werden auch von Tag zu Tag die Beziehungen immer kühler. Man kann zwischen den beiden Ländern direkt von einem politischen Kleinkrieg sprechen. Er zeigt auf tschechischer Seite allerdings noch immer Bemühungen, die Spannung abzdämpfen. Die Behauptungen der Polen, dass die polnische Minderheit in der Tschechoslovakei unwürdig und ungerecht behandelt werde, lösen auf Tschechischer Seite ebenso fest erhobene gegenteilige Behauptungen aus. Die in den letzten Tagen feststellbaren tragen nicht dazu bei, eine Annäherung, die von der Tschechei zweifellos herbeigeseht wird, in die Wege zu leiten. Die Absage sämtlicher tschechisch-polnischer Sportveranstaltungen, denen ein höherer Befehl des Warschauer Aussenministeriums zugrunde lag, führten zu einer gewaltigen Steigerung der tschechischen Nervosität. Jeder Tag kann nun weitere Geflüchte solcher und ähnlicher Art bringen. Darum ist es keine Übertreibung von ernstesten Konflikten zwischen beiden Staaten zu sprechen.

Der Beginn der Spannungen, bzw. ihre Ursachen, liegen in jener Zeit, in der der Viermächtepakt abgeschlossen wurde, zu dem Polen der Zutritt verwehrt war. Schon damals erkannte man, dass Polen in der Aussenpolitik einen anderen Weg gehen werde. Deutlich wurde das selbstständige Vorgehen Polens dann durch das Zustandekommen des deutsch-polnischen Freundschaftspaktes, der die erste Absage der Polen an die französische einkreisungs-

und Prag mit Interesse entgegensehen. Wird er doch zeigen, für welchen Weg sich Polen endgültig zu entscheiden gedenkt.

Verhängnisvolle Rolle einer Frau.

In Rumänien gärt es weiter. Die in voriger Woche aufgedeckte Offiziersverschwörung, durch die die Königsfamilie während des Ostergottesdienstes in die Luft hätte gesprengt werden sollen, nimmt mit jedem Tag einen dramatischeren Verlauf. Die Untersuchungen werden mit fieberhafter Eile betrieben. Nun soll vor allem einmal mit beschleunigter Kriegsgerichtarbeit die Aburteilung jener etwa zwei Dutzend Verschwörer-Offiziere und deren Helfer erfolgen, die unter der Führung des Oberstleutnants Precup einen revolutionären Staatsumsturz beabsichtigt hatten. Die Verhandlung soll schon diesen Freitag beginnen. Die rumänische Presse durfte anfangs über die Tragweite dieser Verschwörung nichts berichten, sondern musste vielmehr schreiben, dass das Attentat gar nicht dem König gegolten habe und das an der ganzen Sache gar nicht soviel daran sei, wie das Ausland meine. Nun müssen aber auch die zuständigen Behörden den Ernst der Lage eingestehen, und offen bekennen, dass die Tat doch gegen das Leben des Königs und seines Sohnes gerichtet gewesen sein dürfte. Der König hat sich zu seiner Sicherheit auf sein Schloss in Sinaia begeben, wo der Dienst nur von zuverlässigen Regimentern versehen wird. Wie jetzt bekannt wird, soll den Anstoss zur Verschwörung eine gewisse Frau Lupesku gegeben haben, um derentwillen wie man sich erinnert, der König vor etwa 5 Jahren auf die rumänische Thronfolge verzichtete und mit der er lange Zeit

diese tödliche Krankheit des Nachkriegsparlamentes, war fort und der Apparat funktionierte nach Wunsch. Wäre der Zweck der heutigen Schlusssitzung kein anderer gewesen als der, zu zeigen, was die beiden Vertretungskörper ohne die marxistische Beigabe dem österreichischen Volke hätten sein können, dies allein schon hätte die Abhaltung der Sitzungen gerechtfertigt. Man war diese Rechtfertigung den Abgeordneten jener Parteien schuldig die ihren Pflichten gegenüber Volk und Staat allezeit nachgekommen oder doch willens waren, sie zu erfüllen, und nichts dafür können, dass die Mächte der Negation der Nachkriegszeit ihren Stempel aufdrückten.

Hoherhobenen Hauptes durften heute die Christlichsozialen die Brücke betreten, die vor der vergangenen in die neue Zeit führt, alle Positive, das erreicht wurde, aller wirkliche Fortschritt geschah unter ihrer Ägide. Sie stellten die Wegbereiter und Bahnbrecher der neuen Ordnung, die Führer in die neue Zeit, die weitblickenden, richtunggebenden Staatsmänner. Ihre Leistung war das Gute, das Aufwärts- und Vorwärtsbringen der Vergangenheit, ihres Geistes ist das, was nun werden soll. Ihr Werk ist auch das Werk des heutigen Tages. Die Vorsitzenden Dr. Ramek und Dr. Hemala, die Berichterstatter Ingenieur Winsauer und Dr. Tzöbl, der Sprecher der Partei im Nationalrat Dr. Aigner, sie brachten noch einmal zum Bewusstsein, wo die tragenden Ideen, die aufbauenden Kräfte der Nachkriegszeit herkommen, wem es Österreich verdankt, dass es die schlimme Vergangenheit mit ihrer Kette beispielloser Heimsuchungen überdauern konnte und dass sich ihm jetzt das Tor in ein hoffentlich besseres Morgen öffnet. Auch dieser letzte Tag des österreichischen Parlaments der Nachkriegszeit wurde zu einem Ehrentag für die Christlichsozialen. Voller Zuversicht schreiten sie in die neue Ordnung, die sie selber bereitet haben und die weithin Erfüllung ihrer Programmforderungen ist.

Nun noch ein Wort über die Opposition, die sich heute meldete. Man kann nicht sagen, dass die grossdeutsche Partei und der Landbund grosse Parteien im Parlamente waren. Von der grossdeutschen Partei ist es nicht sicher, ob ihre Abgeordneten überhaupt noch einige Wähler hinter sich hatten und die Wege des Landbundes bilden eine Zickzacklinie, die bald nach rechts oder links verläuft, je nachdem die Führer des Landbundes nach rechts oder links den auseinanderstrebenden Wählern nachliefen und die Hoffnungen, gewisse innere und wirtschaftliche Schwierigkeiten der Partei zu beheben, rechts oder links grösser zu sein schienen. Zu jenen Erscheinungen, welche die Demokratie der letzten Jahre gründlich beim Volke in Misskredit gebracht haben, gehört auch die offizielle und inoffizielle Politik dieser beiden Fraktionen in denen mutige Mahner und Warner nicht fehlten, aber sich nicht völlig durchsetzen konnten. Im Nationalrat spielten heute die Grossdeutschen die Opposition, für die nur Dr. Hampel und Dr. Foppa

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-
AMERIKA, AFRIKA, OST-
ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEEER- UND
NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte
durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Körntnering 13
und Wien IV. Wiednergürtel 10
in Güssing: Güssinger Sparkassa

erschienen waren, um eine langatmige pathetische Verwahrung namens ihrer Partei vorzubringen. Fünf Tage haben die Herren dazu gebraucht, um sich auf dieses Produkt zu einigen. Aber nein, so wenig sie sind, sie waren nicht einmal da einig und die beiden Abgeordneten Prodingler, Herr und Frau, haben ihrem Protest gegen die endliche oppositionelle Beschlussfassung ihres Miniaturklubs durch Mandatsniederlegung, bzw. durch Ablehnung eines Mandats, Ausdruck gegeben. Im Bundesrat taten die drei Landbundvertreter oppositionell, obwohl gerade von den wenigen Landbundabgeordneten des Nationalrates einige durch Krankheit verhindert waren, an den Beratungen teilzunehmen und weitere zwei, die Abgeordneten Tauschitz und Schauer-Schoberlechner, im Gegensatz zu ihren bundesrätlichen Parteifreunden heute sogar für das Ermächtigungsgesetz stimmten. Das klägliche Bild dieser Opposition passt so recht zu dem Ende des nun dahingegangenen Parlamentarismus. Mit so bescheidenen Kräften konnte wirklich eine wahre Volksvertretung nicht bestritten werden.

Der Verlauf der Sitzung.

Nach der Beendigung der Beratung des Verfassungsausschusses wurde die Nationalratssitzung um 11 Uhr 25 Minuten wieder aufgenommen.

Präsident Dr. Ramek: Gemäss § 33 und 88 der Geschäftsordnung schlage ich vor, den Bericht des Verfassungsausschusses über die Vorlagen der Bundesregierung sofort in Verhandlung zu nehmen.

Abg. Dr. Hampel (grossdeutsch) erklärt, die im Artikel 18 des Bundesverfassungsgesetzes vorgesehenen Normen für die Behandlung von Notverordnungen im Nationalrat treffen für den Hause vorgelegten Not-

verordnungen nicht zu, da diese nicht auf Grund des Artikel 18 des Bundesverfassungsgesetzes erlassen worden sind.

Präsident Dr. Ramek: Ich bin nicht in der Lage, den rechtlichen Argumenten des Herrn Redners zu folgen.

Ich stelle ausdrücklich fest, dass weder eine Gesetzeswidrigkeit, noch eine Verletzung einer Verfassungsbestimmung vorgekommen ist. —

Ferner mache ich auf folgenden Umstand aufmerksam: die Verordnungen der Bundesregierung auf Grund des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes wurden von mir dem Verfassungsausschuss zugewiesen. Der Verfassungsausschuss hat sich mit den selben nicht befasst, da kein einziges Mitglied des Ausschusses danach ein Begehren gestellt hat. Es sind daher auch die Ausführungen des Herrn Redners überhaupt nach der Geschäftsordnung gar nicht zulässig, weshalb ich sie auch formell nicht entgegennehmen kann.

Der Vorschlag des Präsidenten bezüglich der Tagesordnung wird hierauf mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Der Zweck des Ermächtigungsgesetzes.

Berichterstatter Ing. Winsauer erklärt in seiner Rede: Der Zweck der zur Verhandlung stehenden Vorlage der Bundesregierung, betreffend ein Bundesverfassungsgesetz über ausserordentliche Massnahmen im Bereiche der Verfassung, ist in erster Linie der, die bereits mit Verordnung kundgemachte Verfassungsurkunde auch auf dem normalen, in der Verfassung 1929 verankerten Gesetzgebungswege zu bekräftigen. Das Bundesverfassungsgesetz 1934 kann nicht sofort in Kraft treten. Die Überleitung des bisherigen Verfassungszustandes in den neuen verfassungsrechtlichen Zustand bringt schon wegen der Veränderung in der Gesellschaftsordnung grundlegende Veränderungen mit sich. Es wird die Inkraftsetzung der neuen Verfassung überhaupt nur etappenweise möglich sein, und zwar wird das Tempo der Inkraftsetzung sehr stark davon bestimmt sein, wie sich der ständische Aufbau entwickelt.

Deshalb ist es begreiflich, dass die Bundesregierung für die Übergangszeit, also bis der Gesetzgebungsapparat nach der Verfassung 1934 in Funktion treten kann, anstrebt, dass das ausschliessliche Gesetzgebungsrecht an die Bundesregierung übergeht. Ein parlamentarischer Gesetzgebungsapparat wäre für die Übergangszeit viel zu schwerfällig und würde unter Umständen den Übergang wesentlich verlängern, ja vielleicht die Erreichung des Zieles überhaupt in Frage stellen. Durch die Übertragung des Gesetzgebungsrechtes vom Nationalrat und Bundesrat an die Bundesregierung verlieren natürlich die beiden gesetzgebenden Körperschaften ihren staatsrechtlichen Inhalt und werden überflüssig. Es wird deshalb die Aflösung dieser beiden Vertretungskörper ausgesprochen.

Es ist im Artikel 1 des Ermächtigungsgesetzes die Aufhebung des Artikels 44, Absatz 2 und des Artikels 50 des Bundesverfassungsgesetzes vorgesehen. Das erstere betrifft die Verfassungsreform gegen den Einwand zu schützen, dass diese Verfassungsgesetzlichen Massnahmen ohne die von der

geltenden Verfassung geforderte Volksabstimmung getroffen würden. Die Regierung liess sich hiebei von der richtigen Erwägung leiten, dass eine Volksabstimmung in einer politisch so hochbewegten Zeit zu Erregungen in der Bevölkerung führen würde und die ruhige Entwicklung, die unser Volk nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Momenten heraus so dringend notwendig braucht, gestört würde. Die Aufhebung des Artikels 50 soll die Bundesregierung in die Lage versetzen, während der Zeit des Überganges gesetzändernde und politische Staatsverträge auch ohne parlamentarische Genehmigung abzuschliessen.

Der Verfassungsausschuss hat die Vorlage in Behandlung gezogen und ihr zugestimmt. Der Berichterstatter stellt schliesslich folgenden

Antrag:

„Der Verfassungsausschuss stellt den Antrag, der Nationalrat wolle dem Entwurfe eines Bundesverfassungsgesetzes über ausserordentliche Massnahmen im Bereiche der Verfassung die verfassungsmässige Zustimmung erteilen.“ (Lebhafter Beifall und Händeklatschen)

Präsident Dr. Ramek schlägt vor, die Redezeit auf eine halbe Stunde herabzusetzen. Der Vorschlag wird angenommen.

Abg. Foppa (grossteil) bringt in längeren Ausführungen neuerlich Einwendungen gegen die Rechtmässigkeit der heutigen Tagung vor. Seine Partei habe noch in letzter Stunde an die Bundesregierung appelliert, von der Einberufung der heutigen Sitzung Abstand zu nehmen und sich offen zum Verfassungsoktroi zu bekennen. Er appelliere, an den Bundeskanzler, die neue Verfassung einer Volksabstimmung zu unterbreiten, dann werde das gesamte Volk hinter der Regierung mit begeistertem Aufbauwillen stehen und dann werde auch der heutige innere Zwiespalt in Österreich ein Ende finden. Seine Partei gelobte, auf ihrem völkischen Vorposten auszuharren, bis die Lebensforderung des österreichischen Volkes erfüllt sei, keine Lösung der österreichischen Frage ohne Deutschland, keine Lösung des mitteleuropäischen Problems ohne Deutschland.

Diese in Leidenschaftslosem, stellenweise kaum verständlichen Tone vorgetragenen Ausführungen wurden vom Hause in vollster Ruhe angehört. Als der Redner schloss, erhob sich keinerlei Beifall selbst, nicht den im Saale anwesenden drei Mitgliedern des nationalen Wirtschaftsblockes.

Die Stellungnahme der christlichsozialen.

Nun ergriff

Abg. Dr. Aigner

das Wort. Er führte aus:

Mir obliegt heute die Ehrenvolle Aufgabe, im Auftrage meiner Partei in dieser historischen, für die ganze Zukunft unseres österreichischen Volkes und Vaterlandes entscheidenden Situation den Standpunkt der alten christlichsozialen Partei Österreichs zu kennzeichnen. Wir sind die Führer des Volkes auf Grund der alten Verfassung gewesen;

dass heisst nicht, dass wir souverän über jeden Willen der vaterlandstreuen Bevölkerung uns hinwegsetzen konnten.

Wir haben wenn wir wahre Demokraten sind — und wir christlichsozialen sind es programmässig —, dem Willen der erklärten Mehrheit der dieses Vaterland bejahende Bevölkerung Rechnung zu tragen. Glaubt wirklich jemand in Österreich, dass dieses Parlament, wie es sich am 4. März selbst ausgeschaltet hat, fähig gewesen wäre, dem Volke Österreich eine gedeihliche Verfassung zu geben?

Bilden wir uns nicht ein, dass wir fern vom Willen der Bevölkerung hier hätten weiter Parlament spielen können.

Wenn wir wirkliche Demokraten sind, die den Willen des freien, des vaterlandstreuen Volkes respektieren wollen, dann ziehen wir daraus die Konsequenz. Es ist eine historische Stunde, da wir die alte christlichsoziale Luegeipartei, die in diesem Hause durch ein halbes Jahrhundert für die Selbständigkeit Österreichs, für die Heimat, für ihre Wirtschaft und für ihr kulturelles Wohl in heissen Kämpfen gearbeitet hat, heute aus dem öffentlichen Leben Österreichs, als politisch gestaltenden Faktor ausschalten wollen. Unsere Partei hat ihre Aufgabe erfüllt. Ehrentoll gehen wir in die neue Zeit hinein. Wir scheiden mit dem ehrlichen Bewusstsein: Wir haben den guten Willen gehabt und wenn wir das nicht erreichen konnten, was wir für das Wohl des Vaterlandes und unseres Volkes erreichen wollten und sollten, an dem Willen hat es nicht gefehlt. Andere, die hier gesessen sind, haben uns in Verantwortungslosigkeit daran gehindert. Ab und zu war die politische, die wirtschaftliche Situation stärker als unser guter Wille. Wir scheiden mit dem Gefühle voll erfüllter Pflicht von dieser Stätte.

Der Redner erörterte dann ausführlich die Grundsätze der neuen Verfassung, die ihre Erlassung vom katholischen Standpunkte verantworten lassen: Das christliche und soziale Gedankengut, das darin enthalten ist, die Verankerung des föderalistischen Prinzips, die ständische Gliederung im Sinne von Quadragesimo anno, die Festlegung, dass Österreich ein deutscher Staat sei, die Vewahrung echter Demokratie und die Verankerung des Konkordates. Der Redner schloss.

„Herr Bundeskanzler! Wir danken Ihnen für all das, was Sie im vergangenen Jahre unter Einsetzung Ihrer ganzen Persönlichkeit für Volk und Vaterland getan haben. Weil wir gegen den Willen unseres Volkes das wir vertreten, handeln würden, wenn wir Ihnen das Vertrauen versagen würden, sagen wir in dieser historischen Stunde: Herr Bundeskanzler, führen Sie das Volk weiter und jeder von uns, der heute aus diesem Hause scheidet, wird, ob auf diesem oder auf jenem Posten, als einfacher, aber freier Staatsbürger aus innerer Überzeugung Ihnen Gefolgschaft und Treue leisten, mit Hilfe Gottes einer neuen österreichischen Zukunft entgegen. Heil und Treue Österreich: (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen.)“

Stellenausschreibung. Beim Landesgerichte für Strafsachen Wien II gelangt ein Richterposten der 3. Standesgruppe und ein allenfalls im Zuge der Besetzung freierwerdender Richterposten der 2. und 1. Standesgruppe zur Besetzung.

Rehgraben. Der freiw. Feuerwehrverein von Rehgraben veranstaltet am 13. Mai 1934 ihr 10jähriges Bestandsjubiläum. Näheres die Plakate.

Auszeichnungen. Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 15. März 1934 für verdienstvolle Betätigung im Verbands der burgenländischen Feuerwehren den Feuerwehrbezirksinspektoren Alexander Holzgethan in Eisenberg a. d. Pinka, Karl Kaiser in Stegersbach und Josef Thurner in Langeck, ferner den Feuerwehrbezirksverbandsobmännern Johann Wagner in Stegersbach und Johann Zotter in Neumarkt a. d. R. sowie dem Verbandzahlmeister Schuldirektor Karl Fleck in Rohrbach die goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich, weiters aus dem gleichen Anlasse den Bürgermeister Johann Korbadič in St. Martin i. d. Wart, Franz Stiglitz in Donnerskirchen und Josef Koppensteiner in Deutsch-Schützen sowie dem Vizebürgermeister Johann Marchart in Pötttsching, ferner dem Feuerwehrbezirksinspektor Adolf Stelzer in Rechnitz, dem Feuerwehrbezirksobmannstellvertreter Johann Knotz in Pinkafeld sowie den Feuerwehrkommandanten Andreas Fasching in Kalkgruben, Michael Neumann in Deutschkreutz und Stefan Sichra in Neusiedl am See die grosse silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich taxfrei verliehen.

— **Vom Schwiegersohn ermordet.** Im Burgenland wurde ein ungewöhnliches Verbrechen aufgedeckt. Ein Greis, der mit seinem Schwiegersohn Prozesse führte, wurde von diesem im Weinkeller ermordet. Nach sieben Jahren fand man die Leiche unter einem Weinfass im Keller vergraben. Der 73jährige Johann Koch aus Edelstal verliess am 20. August 1927 seine Wohnung, um sich zu seinem Schwiegersohn Georg Markl in den Weinkeller zu begeben. Er kam dort nach Angabe seines Schwiegersohnes nie an. Jede Nachforschung blieb erfolglos. Unter den Leuten des Ortes behauptete sich jedoch hartnäckig das Gerücht, Markl habe seinen Schwiegervater ermordet und in den Hausbrunnen geworfen. Der Brunnen wurde ausgepumpt, aber nichts gefunden. Vor einigen Tagen nahm man, wie aus Eisenstadt, 28. April gemeldet wird, auf gerichtliche Anordnung Grabungen im Weinkeller vor und fand an eine Stelle den rechten Fuss, unter einem vollen 500 Liter fassenden Weinfass den Leichnam Kochs verborgen. Unter der Wucht dieser Tatsachen legte der Mörder ein volles Geständnis ab. Als Motiv der Tat gab er an, dass er von seinem Schwiegervater wiederholt wegen rückständiger 8 S und wegen sonstigen Verpflichtungen belangt wurde, und durch den langwierigen Prozes seinen finanziellen Ruin befürchtete. Durch die Ermordung seines Schwiegervaters hoffte er, den Streitfall aus der Welt zu schaffen.

Die ostmärkische Sturmshar Heiligenkreuz veranstaltet am Pfingstmontag, den 21. Mai 1934 eine Sturmfahnenweihe. Programm: Am Vorabend (Pfingstsonntag) um 20 Uhr abends Fackelzug durch den Ort, Ständchen bei der Fahnenmutter. Pfingstmontag um 5 Uhr früh Weckruf. Von 8 bis 1/2 10 Uhr Empfang der fremden Ehrengäste 1/2 10 Uhr Emprang der Fahnenmutter. 10 Uhr Festmesse, hernach die Weihe der Fahne, nachfolgend Festreden, dann Heldenehrung und Defilierung vor der Sturmfahne und Ehrengäste beim Kriegerdenkmal. Nachher Mittagspause. Nachmittag ab 3 Uhr Tanzunterhaltung im Gasthause Rabel (zur Festung.)

Feierliche Ratifizierung des Konkordates.

Bundespräsident Miklas hat von 30.—1. Mai nach Mitternacht die Ratifizierung des Konkordates vorgenommen, um zu ermöglichen, dass das am 5. Juni 1933 in der Vatikanstadt unterzeichnete Konkordat mit dem Heiligen Stuhle gleichzeitig mit der neuen Verfassung kundgemacht wurde. Nach vollzogener Unterzeichnung wurde sogleich der Austausch der Ratifikationsinstrumente zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuss und dem Apostolischen Nunzius Msgr. Sibillia durchgeführt.

Diese beiden Akte wurden im Arbeitszimmer des Bundespräsidenten in feierlicher Weise vollzogen.

Der volle Wortlaut des Konkordates ist in der amtlichen „Wiener Zeitung“ vom 1. Mai veröffentlicht. Es gliedert sich in 23 Artikel, die insgesamt 58 Paragraphen umfassen. Ausserdem wurde ein Zusatzprotokoll mit ergänzenden Erklärungen zu einer Reihe von Paragraphen ratifiziert.

AUS NAH UND FERN.

Ernennung. Wie wir erfahren, wurde Oberlehrer Karl Lantos aus Inzenhof mit 1. Mai 1934 durch die bgl. Landesregierung für das Burgenland zum Landesinspektor der Bienezucht bestellt.

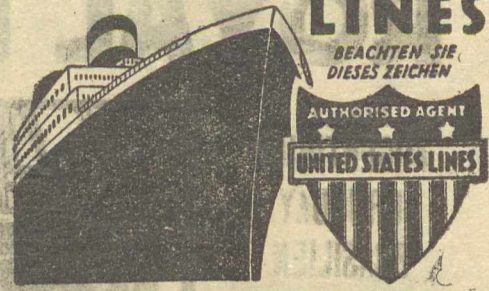
— **Güssing. Vermählungsanzeige.** Dr. Arnold Grünfeld, prakt. Arzt in Güssing und Käthe Grünfeld, geb. Winter aus Senica, empfehlen sich als Vermählte. Statt jeder besonderen Anzeige.

Gemeindeverwaltungsprüfung. Beim Amte der burgenländischen Landesregierung fanden in der Zeit vom 17. bis 20. April unter dem Vorsitz des Landesamtsdirektors Prüfungen aus dem Gemeindeverwaltungsdiensste statt. Von den 11 Kandidaten, die sich dieser Prüfung mit Erfolg unterzogen haben, konnten die Amtmannwärter Alfred Bayer aus Donnerskirchen und Lorenz Karall aus Grosswarasdorf als „sehr gut befähigt“ klassifiziert werden.

Sprechstage bei der burgenländischen Landeskrankenkasse in Eisenstadt. Sprechstage des a. o. Regierungskommissärs Dr. Ludwig Mohr jeden Dienstag und Donnerstag vom 9 Uhr bis 13 Uhr. Ausserhalb der Sprechstage kann ein Empfang von Parteien nicht stattfinden.

Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft. Gemäss den Bestimmungen der Kundmachung vom 14. Oktober 1927, BGBl. Nr. 303, werden die nächsten Prüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft in der zweiten Hälfte des Monats Juni 1934

UNITED STATES LINES



nach NEW YORK

Von HAMBURG:

Die Neubauten in der Flotte der United States Lines und schnellstenKajütendampfer der Welt

Manhattan . . . 8. Mai

Washington . . . 23. Mai*

Ferner die beliebten Schwesterschiffe

President Roosevelt 16. Mai*

President Harding 30. Mai*

*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.

UNITED STATES LINES

Generalvertreter der Baltimore Mail Line.

Kajütenbureau: Wien, I., Körntnering 7, Tel. R 29-0-0-1
Generalagentur: Wiednergürtel 12, Tel. U 45.3-24.
Auskunft u. Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Sonderabmachungen für die Chicagoer Weltausstellung 1934

stattfinden. Die näheren Bedingungen werden Anfang Mai 1934 in der „Wiener Zeitung“ verlaublich werden.

Krankenversicherung der Probelehrer. Die gemäss dem Gesetz vom 14. Dezember 1933, LGBL. Nr. 2 aus 1934, LGBL. Nr. 18, vom Landeshauptmann bzw. der zuständigen Oberbehörde bestellten Probelehrer unterliegen der Versicherungspflicht nach dem Angestelltenversicherungsgesetz, die ausser der Kranken- auch die Pensions-, Unfall- sowie Stellenlosenversicherung umfasst.

Muttertag. Wie seit einer Reihe von Jahren so wird auch heuer wieder der — diesmal auf den 13. Mai fallende — „Muttertag“ in den Schulen im Anschluss an den Unterricht oder in einer besonderen kleinen Feier begangen. Keine Schule wird diesen Festtag ungenutzt verstreichen lassen, der wie wir nur wenige Tage des Jahres auf das kindliche Gemüt erzieherisch zu wirken vermag. Das im Bundesverlag herausgegebene Empfehlenswerte Gedenkblatt (Preis je Stück 15 g) enthält wertvolle Leitgedanken zum Muttertag.

Güssing. Am Sonntag den 6. Mai 1934 wird in unseren Tonkino einer der schönsten vaterländischen Tonfilme gegeben und zwar der Film: Audiens in Ischl. Es gibt hier wirklich eine Audiens in Ischl zu sehen, den guten alten Kaiser und die gute alte Zeit, und das allein sichert dem Kino schon einen Erfolg. Denn Filme, die den Glanz

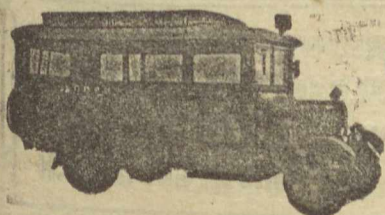
des Hofes abspiegeln, haben jetzt nun einmal bei uns meist schon gewonnenes Spiel Ganz abgesehen davon, dass auch ein Abglanz des Operettendreigestirns Johann Strauss, Millöcker und Suppe auf diesen Film fällt und in musikalisch verklärt. Die harmlose Fröhlichkeit des Filmes ist nicht aus zweiter Hand, man findet hier originelle Spässe und vollsaftige Figuren wie unsere, leider so früh verstorbene Niese, die Sie trotzdem sie tod und begraben ist, doch sehen und hören, ihre urwüchsige Wienerart geniessen. Sie gibt die Stasi aus den Olgahof. Gewiss, es ist eine operettenhafte Unmöglichkeit, dass sich die bäurisch aufgedonerte Stasi in der Kaiservilla zur Audiens bei Majestät einschmuggelt und sich dort über die vermeintliche Entführung der süssen blonden Mizzi durch den Husarenoberleutnant Grafen Eggersdorf beschwert. Aber wie sie es tut, wie sie vor dem greisen Kaiser ihr Herz ausschüttet, rührt an die Herzen.

Das Drum und Dran der hübschen Liebesgeschichte ist allein schon sehenswert. In lieblichen Landschafts- u. vornehmen Gesellschaftsbildern erstet vor uns das Ischl der Kaiserzeit. Im Kurhaus und im Park, auf der weltberühmten Esplanade an der Traun fand sich ein Stück Wien und Österreich, wie es nimmer hier vereint sein wird. Es Tanzte und flirtete, promenierte und tratschte, sonnte sich im Glanz der Sonne des Hofes. Hof und Bürgertum, Adel und reiche Schnobs, Streber und Arrivierte, alles doch irgendwie zusammengehörig, geheimnisvoll verbunden.

Ein Krösus an Humor, wie immer, Szöke Szakáll als Budapester Fabrikant mit der rührenden, stets unerfüllten Sehnsucht, den Kaiser zu sehen. Oder Paul Hörbiger als der alte Graf Eggersdorf, dem sein Sohn jedesmal die Braut wegschnappt und der jeden jungen Mädels nachsteigt, aber trotzdem echt österreichisch wirkt. Graf Viktor und seine Mizzi (Willy Eichberger und Martka Eggerth) einander ebenbüdig an Jugend, Cheme und Frohsinn.

Güssing. Tanzunterhaltung, welche am Sonntag den 6. Mai 1934 im Gasthause B. Salaman in Güssing stattfindet. Beginn 3 Uhr nachmittags. Eintritt frei. Ende 2 Uhr Früh.

Kunstwanderung mit dem Hakenkreuz. Ein Freund unseres Blattes, ein sehr bekannter Wiener Rechtsanwalt, sendet uns aus Rom folgende kleine Geschichte, für deren Authentizität er sich verbürgt. Zwei gut gekleidete, junge, deutsche Herren anscheinend Studenten, wandern durch die Säle des Vatikanischen Museums, Energisch, stramm, überlegen. Vor einem Monumentalbild von Matejko, nach einem Blick auf den Namen, der eine, wegwerfend: „Polnischer Dreck!“ In der Sixtinischen Kapelle, der andere: „Lauter Juden auf den Bildern, geh'n wa weg!“



Achtung auf den neuen Zug
der ab **Oberwart** um 14 Uhr wegfahrt und in **Wien** um 18 Uhr 40 eintrifft.

Anschlüsse von Güssing

Rechnitz und Schlaining.

Stromstörung.

Wegen Instandhaltungsarbeiten bei der Ostburg ist unsere Elektro-Anlage Sonntag, den 6. Mai von 6 Uhr bis 13 Uhr stromlos.

Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk Güssing.

Ein 14 Monat alter Lizenziertes gelbscheck

STIER

ist zu verkaufen bei
Johann Szokasits, Punitz 2.

Wirtschaft, Besitz, Haus oder Geschäft jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 56 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Ein Kellnerlehrling

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei
Herrn Josef Dörr Gastwirt, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing gefertigt.

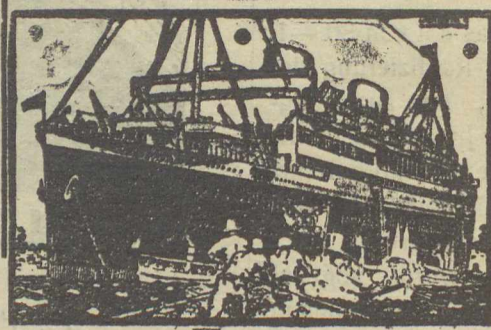
Achtung! Achtung!

Der heutigen Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist. Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILien
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriösesten
Motor-
schiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, neben Hotel Fassmann.

Kalender X 1934 X

zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

LeiterwagerIn

sind angekommen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Inserate in unserem Blatte haben stets
grössten und besten Erfolg!

Inseraten- und Abonnementannahme
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.

Anzeigen billig, laut Tarif.
im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche
Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: BROSCHÜREN,
WERKE, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Landhäuschen

sonnige Lage, 20 Minuten vom Bahnhofe, 19 ar Grund, Obstbäume, Küche, 3 Zimmer, Keller, für Pensionisten geeignet, zu verkaufen. Preis S 5.800. Zuschriften an Urban Viktor, Feldbach, Gleichenbergerstrasse 145, Oststeiermark.

Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

VOLKS-WOCHE.

Jeden Donnerstag bringt sie packende Schilderungen berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, lustige Erzählungen aus dem Berufs- u. Sportleben

ENTZÜCKENDE BILDER,

wertvollen Beiträge für Haus und Familie Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere 20 Groschen; überall erhältlich.

PROBENUMMERN UMSONST!
Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.